

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unseri — die „ainzigi“ Fasnacht!

Ob Ain in Pänkdundlie Doller sammlet,
ob Ain uff den Antille ummerammlet,
ob Ain in Argentinie Gfrierflaisch pacht,
ob Ain z'Bolivie ummestrolcht halb nacht,
ob Ain z'Australie d'Ränguruhl rhytet,
ob Ain dert Schof schärt oder Schybe kittet,
ob Ain in „Afrique“ Diamante grabbt,
ob Ain am Nordpol Tran us Funsle labbt —
Wenn er e Basler isch, isch's hundewursch:
Er kriegt noch syner Basler Fasnacht Durcht!

Ob Aine syg e Digge oder e Lange,
ob Ain e Fasch syg oder e Fahnestange,
ob Aine Hoor haig oder au e Glaze,
ob Ain e Kluft trait, wonem d'Hose plaze,
ob Ain e Frau haig oder numme-n-e Mysli,
ob Ain uff Bänkli pfuus, ob immene Hysli,
ob Ain e Girich syg oder en ibli Nummere,
ob Ain e Millionä syg in Belzummere —
E Basler kriegt noch syner Fasnacht Durcht
und — isch derby! (. . . und 's Ander isch em wurscht!)

Ob Aine Gmies verkauft, ob alti Hosi,
ob Ain mit Rosnmisch handelt, ob mit Rose,
ob Ain als Styrbiamte „d'Rundschafft“ degglet,
ob Ain als Schirggi gar gärn „arnoldebegglet“,
ob Ain als Journalischt e Kircheliect isch,
ob Aine hinder den Ohre no ganz fiecht isch,
ob Ain e Schugger oder (oder?:) e Knot isch,
ob Ain politisch schwarz, ob giggelrot isch —
E Basler kriegt noch syner Fasnacht Durcht
und — isch derby! (. . . und 's Ander isch em wurscht!)

Ob Aini syttam isch, ob ehnder laufig,
ob Aini härzig jung, ob alt und grunfig,
ob Aini Miller haiß, ob Meria-Rechli,
ob Aini 's Tram in bar zahlt, ob mit Vechli,
ob Aini schezt 's „Baingartneremänts-Konzärt“,
ob Aini meh e Tschäpbandfurz bigärt,
ob Aini d'Fingerneegel glänzt im Biro,
ob Aini numme Zedeli schrybt fir's Giro . . .
E Baslere kriegt halb no dr Fasnacht Durcht
und — isch derby! (. . . und 's Ander isch ere wurscht!)

Ob Aini Tscheepeli striggt fir d'Gaidefinder,
ob Aini „munderie“ sait, ob „Pfittschinder“,
ob Aini Louis Quinze-Bai het wie d'Dirgge,
ob Aini aim vor Liebi mecht verwirgge,
ob Aini ehnder kieh vo Tämperamänt isch,
ob Aini 's Häsl vome Dissidant isch,
ob Aini bychtet, goht in d'Synagoge,
ob Aini gscheit isch oder vyl mues froge . . .
E Baslere kriegt halb no dr Fasnacht Durcht
und — isch derby! (. . . und 's Ander isch ere wurscht!)

Was Baslerbluet isch, duet sich nit drumm kimmere
Und überloft d'Bidängge gschwind de Dimmere —
Ob waiggottwo, ob in de Baslermuure:
An unserer Fasnacht, do will kai's versuure!
Was isch en „Escalade“, e Säzilytte,
Wenn's ghlt, sy Basler-Stäggepfärdli z'rytte?
„F a s c h i n g“ etcetra mag Eich d'Zyt vertrybe,
Doch d'F a s n a c h t . . . die gheert u n s — und wird is
blyhe! —

Martin Bim

U Buebeziegli

Autsch! 's git mängmol scho rührendi
Sache. Der Delfeli het mer verzellt —
er isch jezt sinfjährig — wie-n är d'Fas-
nacht erläbt het. Sächs Wuche haige si
g'baschlet, g'schpannt und g'molt an ihre
Ladärne — ä Bank wo vergracht — jo,
's het solle ä Banggrach bidite. No het
ene d'Mamme g'sait, nit git's, er derse
mer nit mit uf d'Schtroß!! Do sin' halt
die arme Deifel — der Guschti und der
Steffi hän' no mitgmacht — die ganze
drei Dag im Ziegli im Hof umezottlet,
bis d'Mamme windelwaich worde isch:
„Mira, so gehn halt fier sinf Minute uf
d'Schtroß!“ Sig kaimi drei gange, so fige
si z'rugg so, d'Laterne verheit und ver-
schlage — vom Wind, wie si g'sait hän
— und ohni Larve, die haig ene di großi
Schmuttli g'noh. Sig aber doch ä sau-
feini Fasnacht g'fi!!

p. w.

*

A.: „Als was gosch an Wittwuchs-
Ball?“

B.: „Als Wasserturm.“

A.: „Glungene Raib, wie so?“

B.: „Waisch, wil dä 's Pumpwärf in
der Röchi het!“

Die moderne Arche

Ich schreke auf aus meinem Schnarche,
Und plötzlich fährt's mir durch den Sinn:
„Herrgott, du bist ja eine Arche
Und treibst auf trüben Wogen hin.“

In deinem Innern hausen Koffen,
Ob Strepto-, Micro, 's ist das Gleiche;
Wenn sie dir mal im Blute hocken,
Ist's möglich, daß du wirst zur Leiche.

Dazu vielleicht auch Spirochäten
Und auch ein Bändelwurm, sehr lang,
Sie alle gänzlich auszujäten
Macht mir und auch dem Doktor bang!

Trichinen gibt's und Leukozysten,
(Ein mikroskopisch Lumpenpad).
Wer so wie ich, und viel gelitten,
Der endet noch als kläglich Brack.

Doch gondle weiter, alte Arche,
Solang die morsche Planke hält,
Ch' du erwachst von deinem Schnarche
Bist eines morgens du zerschellt.

G. X. B.

*

Von einer Schuldnerin ist folgendes
Stundungsgeßuch bei einem Betreibungsamt
eingegangen: „Biti si varden pis 30. Janr, i
pringhen gelt. Frau Z. . . i zahlen sho.“
Wie man uns mitteilt, hat sich das Be-
treibungsamt erweichen lassen,

Um Felix Weingartner

Nachdem der unter Mitwirkung von
Felix Weingartner in Basel inszenierte
Theaterball so glänzend reüssiert hat und
die Crème der Gesellschaft versammelt
sah, erwägen verschiedene Veranstalter von
Fasnachtsbällen ebenfalls das Engage-
ment von Meister Felix. Welche Rolle
dieser dabei zu spielen habe, ist noch nicht
ganz erwogen. Schließlich ist das wie bei
allen Ballveranstaltungen auch Neben-
sache. In solchen Fällen hat der Meister
vorwiegend das Dirigieren des Gelbes
in die Rassen zu beforgen. Es scheinen
in der ganzen Schweiz geriebene Tanz-
lehrer und Ballarrangeure den Plan zu
erwägen. Basel selbst gab ein nicht miß-
zuverstehendes Beispiel. Es darf die Ehre
geltend machen, den Meister zu solcher
Musikalität veranlaßt zu haben.

Basilius

*

Daß der Basler Kunstkritiker der Welt
Feggel-Times, Dr. Grabhschaufler, be-
schlossen hat, den echten Rest seiner Samm-
lung dem Kunsthaus Pro Schwarte zu
schenken, weil er sein Treppenhaus neu
tapezieren will, wie eine böse Fasnachts-
Zeitung berichtete, muß energigisch demen-
tiert werden. An betreffendem Treppen-
haus bleibt alles beim alten.

Basilius

Nur im Weinrestaurant
HUNGARIA
Beatengasse 11 • Zürich I
trinkt man den edlen Tokayer und
feurigen Stierenblut. 376

Zahnpraxis A. Hergert
jetzt Usterstr. 11 ZÜRICH 1 Telefon S. 6147
Langjährige Praxis - Mäßige Preise